

die Lin
rubam
heit des
50 Mil.
Serum
reich be
i Polen
(4000
twa 50
Branje
ng eine
Armee
einem
enn sie
as den
eh ver-
tragen-
id Zei-

Bote von der Wbbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 41

Waidhofen a. d. Wbbs, Freitag den 11. Oktober 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Bundesminister für Finanzen Dr. Karl Buresch gab über den Entwurf des Bundesvoranschlages für 1936 folgende Erklärungen ab: Der Entwurf des Bundesvoranschlages pro 1936 ist nach den verfassungsrechtlichen Bestimmungen spätestens zehn Wochen vor Ablauf des Finanzjahres, das ist also am 22. Oktober 1935, dem Bundestag vorzulegen. Die Budgetarbeiten sind schon so weit vorgeschritten, daß der Bundesvoranschlagsentwurf auch termingemäß dem Bundestag vorgelegt werden wird. Der materielle Ausgabenrahmen des Bundesvoranschlages wird so erstellt sein, daß das Gleichgewicht im ordentlichen Haushalt im wesentlichen gesichert ist. Hierbei bleibt eine Kürzung der Bezüge der öffentlichen Beamten außer Betracht; das Gleichgewicht wird vielmehr durch äußerste Sparbarkeit und Droffselung aller nicht zwingend notwendigen Ausgaben erreicht werden. So wie im heurigen Jahr wird auch im nächsten Jahre die Regierung für die Fortsetzung der Arbeitsbeschaffung teils im ordentlichen, teils im außerordentlichen Haushalt Vorkehrungen treffen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm für das laufende Jahr 1935, das mit Ausgaben von rund 215 Millionen Schilling veranschlagt wurde, ist programmgemäß in Durchführung. Von der obigen Aufwendung entfallen auf Straßen- und Hochbauten rund 67 Millionen, Wasserbauten rund 41 Millionen, Lieferungen für Landesverteidigung und Polizei rund 25 Millionen, Investitionen der Bundesbahnen rund 43 Millionen, für Post und Telegraph rund 7 Millionen, Tabak rund 5,5 Millionen, Arbeiten im Bereich des Bundesministeriums für soziale Verwaltung (Randsiedlungen, produktive Arbeitslosenfürsorge, freiwilliger Arbeitsdienst) rund 19 Millionen Schilling. Soweit dieses Arbeitsprogramm im außerordentlichen Haushalt veranschlagt war (100 Millionen), war die Bedeckung einerseits mit dem Betrag von 66 Millionen aus den Erträgen der Arbeitsanleihe, andererseits mit dem Betrag von 34 Millionen aus den durch die Konvertierung der Wölkerbundanleihe freiwerdenden Sicherstellungsgeldern für diese Anleihe vorgesehen. Diese Sicherstellungsgelder werden von den Treuhändern der Anleihe im Zuge der Durchführung der Konvertierungsoperation fortgesetzt freigegeben. Ein erheblicher Teil dieser Freigaben ist bereits erfolgt, und die daraus resultierenden Beträge sind dem Bundesbeschäftigungs- und bestimmungsgemäß verwendet worden. Bezüglich des uns noch nicht überantworteten Depots für die tschechoslowakische Tranche der Anleihe schweben derzeit Verhandlungen in Prag mit der tschechoslowakischen Regierung. Wir haben Zusicherungen seitens dieser Regierung erhalten, die uns zu der Erwartung berechtigen, daß auch die dort noch bestehenden Schwierigkeiten binnen kurzem überwunden sein werden.

Wölkerbundtagung.

Am 9. ds. fand in Genf um 19 Uhr die Plenarsitzung der Wölkerbundversammlung statt, die zu der Verantwortung für den Ausbruch der Feindseligkeiten in Abessinien und zu der Anwendung von Sanktionen gegenüber Italien Stellung nahm. Der Präsident Dr. Benesch erinnerte daran, daß die Arbeiten der Wölkerbundversammlung vor ungefähr zehn Tagen nur vertagt worden seien. Die Mitglieder des Wölkerbundes hätten am letzten Montag einer Erklärung zugestimmt, worin das Sechserkomitee Italiens des Bruches des Wölkerbundes schuldig erklärt habe. In Anbetracht der Folgen, die aus dieser Tatsache für alle Mitgliedsstaaten des Bundes entstünden, erschien es gerechtfertigt, die Wölkerbundversammlung selbst einzuberufen. Dr. Benesch gab sodann Kenntnis von einer Mitteilung des Präsidenten des Wölkerbundes Guinazas über den Bericht des Sechserkomitees, betreffend die Verantwortung für den Ausbruch der Feindseligkeiten in Abessinien und über die Erklärungen des Rates vom 5. ds., wonach Italien sich des Bruches des Wölkerbundes schuldig gemacht hat. Die Mitteilung des Ratspräsidenten wurde ohne Opposition auf die Tagesordnung der Versammlung gesetzt und beschlossen, sofort zu deren Beratung überzugehen. Präsident Dr. Benesch fügte bei, daß durch die Beratungen der Wölkerbundversammlung der Wölkerbundrat von der Behandlung des italienisch-abessinischen Konfliktes nicht ausgeschlossen würde und daß die Mitglieder der Wölkerbundversammlung lediglich sich auf Grund der Dokumente zu äußern hätten, die ihnen vom Rate übermittelt worden sind. Es ist die Zu-

stimmung einer jeden Delegation erforderlich, jedoch ist es nach Auffassung des Büros genügend, daß diejenigen Delegationen sich äußern, die eine entgegengesetzte Auffassung haben oder die sich der Stimme enthalten oder gewisse Vorbehalte anbringen wollen. Das Schweigen der Delegationen wird als Zustimmung zum Bericht des Sechserkomitees und der Erklärung des Rates aufgefaßt. Die Darlegung der eventuellen praktischen Schwierigkeiten für die Durchführung der Sanktionen soll nicht in der Plenarsitzung, sondern im Schoße des Komitees erfolgen, das von der Versammlung zur Koordinierung der Sanktionen geschaffen werden wird.

Der österreichische ständige Vertreter beim Wölkerbund, Gesandter Pflügl, hat in der Sitzung der Wölkerbundversammlung vom 9. ds., in der Präsident Dr. Benesch die Beschlüsse des Rates (Schuldspruch gegen Italien, D. Schriftlg.) im italienisch-abessinischen Konflikt der Wölkerbundversammlung unterbreitete, folgende Erklärungen abgegeben: Wenn ich Ihnen einige Erwägungen unterbreite, die durch die außerordentlich heikle Lage ausgelöst werden, in die die Mitteilungen des Präsidenten Österreicher, habe ich zunächst den Auftrag meiner Regierung zu erfüllen, hier neuerlich die treue Anhänglichkeit Österreicher an die Idee des Wölkerbundes zu bekräftigen. Die Mitteilungen des Präsidenten richten sich gegen einen Mitgliedsstaat, unseren großen Nachbarn und sicheren Freund, dem wir unter diesen schweren Umständen die lebhafteste Sympathie unseres Landes entgegenbringen. Österreich wird nie vergessen, daß es in einem kritischen Zeitpunkte seiner Geschichte Italien war, das, befehl von erstem Wölkerbundgeiste, durch sein Eintreten wirksam dazu beigetragen hat, die Integrität und Unabhängigkeit eines anderen Mitgliedsstaates des Wölkerbundes zu wahren. Zwischen Österreich und Italien bestehen enge Freundschaftsbande. Österreich wird eine Freundschaft, die bestimmt ist, in die ferne Zukunft zu dauern, nicht preisgeben. Diese Freundschaft wird noch verstärkt durch eine Danteschuld, die zwar im Wölkerbundpakt nicht vorgesehen sei, jedoch auch verpflichtet. Österreich vertraut darauf, daß der Wölkerbund, wenn er auch den Weg der Sanktionen beschreitet, der ein Novum in seinen Annalen darstellt, stets seine höchste Aufgabe, die Erhaltung des Friedens, im Auge behalten will. Unter dem starken Eindruck des Protestes Italiens hegt Österreich volles Vertrauen, daß der Wölkerbund alle Mittel erschöpfen wird, bevor er einen Weg beschreitet, der sicherlich noch beträchtliche und unbekannte wirtschaftliche Schwierigkeiten birgt. Meine Regierung hält es sogar für eine Pflicht der Loyalität gegenüber dem Wölkerbund, schon jetzt die Aufmerksamkeit der Wölkerbundversammlung auf die schweren Gefahren zu lenken, die Sanktionen für das Wirtschaftsleben Europas und ganz besonders für jenes der kleinen Staaten zwangsläufig im Gefolge haben werden, die infolge der ihnen aufgezwungenen ungünstigen Lebensbedingungen nur über eine stark beschränkte wirtschaftliche und finanzielle Widerstandskraft verfügen. Meine Regierung denkt hierbei nicht nur an Österreich selbst, sondern auch an dessen Gläubiger. Ich beziehe mich übrigens auf die Äußerungen der österreichischen Bundesregierung in ihrer Note vom 30. April 1922 an den Wölkerbund über die Anwendung von Sanktionen. Die Bundesregierung wird in ihrer Überzeugung von der Richtigkeit ihres Standpunktes durch die Tatsache bestärkt, daß der gleiche Grundgedanke in dem Antrage F des Vertrages von Locarno Aufnahme gefunden hat und daß diese Auffassung seither auch vom Wölkerbund selbst geteilt wurde. Ich behalte mir vor, nähere Mitteilungen im Verlaufe der Beratungen der in Aussicht genommenen Kommission zu machen. Auf Grund dieser Erwägungen sieht sich die Bundesregierung gegenwärtig nicht in der Lage, sich jenen Schlußfolgerungen anzuschließen, zu denen andere Mitgliedsstaaten des Wölkerbundes gelangt sind.

In der gestrigen Plenarsitzung der Wölkerbundversammlung erfolgte die Aussprache der Mitgliedsstaaten, nach welcher Dr. Benesch den Entschließungsantrag verlas und zur Annahme vorlegte und demzufolge die Bildung eines Ausschusses angeregt wurde, der aus je einem Mitglied sämtlicher Staaten, mit Ausnahme der beiden streitenden Parteien, sowie aus den notwendigen Sachverständigen bestehen würde. Die Aufgabe dieses Ausschusses wäre es, die Sanktionen zusammenzufassen sowie die Aufmerk-

samkeit des Rates und der Versammlung auf jede neue Lage der Dinge zu lenken.

Nachdem sich die Vertreter Österreichs und Ungarns der Stimme enthalten hatten, stellte Dr. Benesch fest, daß der Entschließungsantrag gegen eine Stimme bei zwei Stimmenthaltungen angenommen worden sei.

Der Ausschuss für die Zusammenfassung der Sanktionsmaßnahmen, dessen Bildung beschlossen wurde und den man richtiger ständige Sanktionskonferenz nennen sollte, wird, wie verlautet, aus 53 Mitgliedern bestehen. Theoretisch zählt der Wölkerbund zwar 59 Mitglieder, aber abgesehen davon, daß die beiden Streitgegner im neuen Ausschuss nicht vertreten sein sollen, gibt es außer Deutschland, das dem Wölkerbund nur noch wenige Tage formaljuristisch angehört, drei andere Staaten, die gegenwärtig in der Wölkerbundversammlung nicht vertreten sind.

Deutsches Reich.

Am 9. ds. wurde in der Krolloper in Berlin das Winterhilfswerk durch eine Rede des Reichskanzlers Hitler eröffnet. Nach einer Auseinandersetzung mit der Klassenkampfscheu fuhr der Reichskanzler fort: Machtmäßig ist der Klassenkampf in Deutschland entschieden. Mir ist nur ein einziger Befehlshaber vorangestellt, das deutsche Volk. Der Krieg kann gewiß, so fuhr der Kanzler fort, die inneren Instinkte einer Nation aufwühlen, aber schon vom Frieden her muß der Begriff der Volksgemeinschaft erhärtet werden. Das nationalsozialistische Ideal der Volksgemeinschaft ist unermessliche, gewaltige Realität. Von ihr hängt die Existenz und der Bestand des deutschen Volkes ab. Wir sind in einer schweren Lage inmitten einer uns oft mehr als feindselig gegenüberstehenden Welt. Wenn wir nicht miteinander verbunden auf Sein und Nichtsein dieser Arbeit nachgehen, werden wir nicht bestehen können gegenüber den Wölfen, die reicher sind als wir. Rings um uns ist eine zerrissene Welt. Am uns und in uns lauern die Fermente der Zersetzung, ob sie sich nicht doch eines Tages in unseren Körper hineinpflanzen können. Der Bolschewismus ist eine ewige Erscheinung, nur der Name hat sich gewandelt. Weiter erklärte der Reichskanzler in seiner Rede: Du sollst geben, damit es ein Opfer ist. Wir wollen der ganzen Welt und dem Volke zeigen, daß wir das Wort *Gemeinschaft nicht als Phrase* zu auffassen, daß es eine innere Verpflichtung enthält. Das ist unser Krieg. Andere kämpfen auch für weiß Gott was für Prinzipien, für greifbare Dinge. Wir Nationalsozialisten kämpfen auch. Wir sind im größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte begriffen, wir erobern uns das deutsche Volk. Wenn wir in anderen Staaten lesen, daß man die deutsche Minderheit unterdrückt und mißhandelt und Volksgenossen von dieser Institution ausschließt, so haben wir als Wilde doch das bessere Herz. Wir bekämpfen den Kommunismus, wir schlagen ihn nieder; wenn er aber sagt, ich habe Hunger, so sagen wir: Gut, du sollst zu essen haben. Das sollen sie uns nachmachen, die Redner von der Demokratie, was wir geschaffen haben. Was ihr im Winter gebt, schloß Adolf Hitler, gebt ihr nicht der Regierung, ihr gebt es dem deutschen Volk, das heißt, ihr gebt es wieder euch selbst.

Anlässlich des Erntedankfestes auf dem Büchelberg richteten Reichskanzler Hitler sowie die Minister Goebbels und Darré Ansprachen an die versammelten Bauern. Reichskanzler Hitler schilderte die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die schwieriger als die anderer Länder sei, da Deutschland nicht den Lebensraum, die Ernährungsgrundlage und die Rohstoffe anderer Völker besitze. Der Reichskanzler betonte dann die Notwendigkeit der Planwirtschaft für Deutschland. Er wandte sich sodann der internationalen Lage zu und polemisierte gegen die Rede des englischen Ministerpräsidenten Baldwin. Deutschland habe es nicht notwendig, um einzig zu sein, nach außen einen Krieg zu führen. Wir kennen die Voraussetzungen unserer Existenz und die Schwierigkeiten unseres Lebenskampfes, sagte der Reichskanzler, und wünschen daher, unserer Aufgabe in Frieden nachkommen zu können. Minister Dr. Goebbels hob hervor, daß die deutschen Bauern ein schweres Jahr hinter sich haben. Die schlechte vorjährige Ernte habe zu Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelversorgung des Volkes geführt. Reichsbauernführer Darré betonte die Notwendigkeit, durch Förderung der Landwirtschaft die Devisenlage zu erleichtern. Er erklärte, daß die Preiserhöhungen des Obstes, des Gemüses und des Fleisches zurückgedrängt werden würden.

Die Städter müssen bedenken, daß man sich bei Verknappungen einschränken müsse, da es sich um Opfer für die Allgemeinheit handle. Das deutsche Volk dürfe nicht durch Angstkäufe wegen der Butterknappheit dem Markt schaden. Bei den gegebenen Verhältnissen und dem gegebenen Raum könne kein Hexenmeister Wunder schaffen.

Wie der Polizeipräsident von Berlin mitteilt, sind in den letzten Tagen bei Einkäufen von Schweinefleisch außerhalb Berlins die festgesetzten Höchstpreise wiederholt überschritten worden. Der Polizeipräsident hat wegen dieses Verstoßes gegen die Preisfestsetzungsbestimmungen und der damit verbundenen Gefährdung der Preisgestaltung fünf Berliner Schlächtern die Fortführung ihrer Betriebe untersagt und gleichzeitig die Schließung ihrer Geschäfte angeordnet. Die Mitteilung schließt: „Ich mache alle beteiligten Kreise erneut darauf aufmerksam, daß ich jeden weiteren Fall eines Verstoßes gegen die Preisfestsetzungsbestimmungen mit den gleichen Maßnahmen ahnden werde.“

Großbritannien.

Wie verlautet, hat das Kabinett beschlossen, das Parlament für den 22. ds. nicht wie ursprünglich vorgesehen am 29. ds., einzuberufen. Die Debatte über die internationale Lage wird als erster Punkt auf die Tagesordnung des Unterhauses gestellt werden. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß im Laufe des nächsten Monats allgemeine Parlamentswahlen stattfinden werden.

Griechenland.

Die Regierung Tsalدارis ist gestern mittags zurückgetreten. Vormittags erschienen vier Generale beim Ministerpräsidenten Tsalдарis und forderten ihn auf, durch ein von der Nationalversammlung anzunehmendes Dekret unverzüglich die Monarchie wiederherzustellen. In Anbetracht des Besuchs der Generale wurde ein außerordentliches Kabinettsrat einberufen, worauf dann Ministerpräsident Tsalдарis den Rücktritt der Regierung verkündete. Nach dem Rücktritt der Regierung Tsalдарis forderten die Führer der Armee den General Kondylis auf, die Regierungsgewalt zu übernehmen. Dieser hat nach kurzer Überlegung die Neubildung der Regierung übernommen. Die neue Regierung Kondylis ist nachmittags gebildet worden. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Finanzminister General Kondylis, Außenminister und stellvertretender Ministerpräsident Theotokis, Kriegsminister General Patagos, Marineminister Dumanis, Luftfahrtminister Nikolaidis, Innenminister Spinias, Justizminister Kloros, Wirtschaftsminister Daveris, Verkehrsminister Mawromichaelis. Die Regierung Kondylis stützt sich auf die extreme Rechte der Volkspartei Tsalдарis, auf die radikalnationalistische Partei Kondylis und auf Anhänger des Royalistenführers Metaxas.

Das Parlament hat in seiner abends abgehaltenen Sitzung das republikanische Regime für aufgehoben erklärt und die Monarchie wieder hergestellt. Es sind folgende Entschlüsse gefaßt worden: 1. Das republikanische Regime in Griechenland wird außer Kraft gesetzt. 2. Die monarchistische Verfassung vom Jahre 1911 tritt wieder in Kraft. 3. Das Plebiszit wird am 3. November stattfinden. 4. In der Zwischenzeit wird als königlicher Statthalter Ministerpräsident Kondylis bestimmt.

Bulgarien.

Ganz knapp ist Bulgarien vor kurzem an einer Gefahr vorbeigegangen, die leicht zu ernststen außenpolitischen Weiterungen hätte führen können. Während die Garnison von Sofia außerhalb der Stadt eine Parade abhielt, sollte nach dem Umsturzplan die Hauptstadt des Landes besetzt, der König ermordet und die Staatsführung einem unbekanntem Schicksal überantwortet werden. Das bulgarische Volk, durch den Friedensvertrag grausam mißhandelt, besteht zu acht Zehntel aus Bauern, die die Not dem Kommunismus zutreibt. Dazu kommt eine polstisierende Armee, in der der sogenannte „Zweno-Kreis“ unter Oberst Weltschew eine besondere Rolle spielt. Der Staatsstreich vom 19. Mai 1934 war ein Werk Weltschew. Seitdem herrscht in Bulgarien ein autoritärer Kurs, der aber immer wieder zu Sonderinteressen mißbraucht wird. Die einzige wirkliche Stütze, auf der das Schicksal des Landes ruht, ist König Boris, ein ebenso energiegelicher wie kluger Politiker. Seit dem vergangenen Sommer lösen sich die Regierungen in kurzen Unterbrechungen ab. Dem ersten Staatsstreich-Ministerium Georgiew folgte am 22. Jänner d. J. Zlatow, am 18. April Tschew. Wieder war es der Zweno-Kreis, der beschlossen hatte, die Regierung Tschew zu stürzen und sich zu diesem Zwecke mit kommunistischen Bauernbanden zusammenschloß. Daß der Umsturzversuch mißlang, daß vor allem König Boris am Leben blieb, ist für den ganzen Balkan von größter Bedeutung. Freilich besteht keine Gewähr, daß sich nicht morgen wiederholt, was gestern verhindert werden konnte.

Rumänien.

Es wird immer klarer ersichtlich, daß die Einstellung gegen den Abschluß eines rumänisch-sowjetrischen Beistandspaktes, falls dieser so weit gehen sollte, Sowjetrußland Rechte für Truppentransporte durch rumänisches Gebiet zu gewähren, immer weitere Schichten des rumänischen Volkes erfasst. Nicht nur die Parteien der äußersten Rechten, vor allem die christlich-nationale Partei Prof. Cuzas und Octavian Gogas, sondern auch die sogenannte „Verfassungsfrente“, bestehend aus den Parteien Georg Bratianus und Marjhall Averescus, haben in scharfer Weise gegen die vielerörterte Durchmarsch-

klauseil Stellung genommen. Nunmehr hat auch Wajda Wajwod, der Führer der „rumänischen Front“, in einer Ansprache erklärt, die Geschichte beweise, daß der Durchmarsch russischer Truppen durch rumänisches Gebiet niemals Gutes gebracht habe.

Die Weltpresse zu den Erklärungen Österreichs und Ungarns in Genf.

Paris, 10. Oktober. Die Weigerung Österreichs und Ungarns, an wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen gegen Italien teilzunehmen, wird von der überwiegenden Mehrheit der heutigen Pariser Morgenpresse mit sichtlich Befriedigung aufgenommen. Unzufrieden sind nur die marxistischen und die linksliberalen Blätter, voran der „Deuore“, der feststellt, daß jetzt die italienische Nordgrenze außerhalb des Bereiches der Sühnemassnahmen bleibt, was um so bedeutungsvoller sei, als sich bekanntlich Deutschland an den Sanktionen gegen Italien nicht beteiligen werde. Das Blatt tröstet sich aber damit, daß England trotz allem die Möglichkeit habe, Italien auf die Knie zu zwingen, und es sei so gut wie sicher, daß England in sechs bis acht Wochen zur Blockade der italienischen Häfen in Cythraa und Somaliland schreiten werde. „Deuore“ erhebt dann direkte Angriffe gegen die Politik Laval, indem es sagt, daß die sowjetrussische Karte im französischen Spiel so mächtig gewesen sei, daß die französische Regierung damit jeden Trumpf hätte schlagen können. Aber Laval scheine sich von Tag zu Tag weniger um seinen sowjetrussischen Verbündeten zu kümmern.

London, 10. Oktober. Die Erklärungen der Vertreter Österreichs und Ungarns in Genf, daß ihre Länder sich nicht an Sühnemassnahmen gegen Italien beteiligen könnten, haben in London großes Aufsehen erregt. Die englische Presse hatte zwar die Einstellung dieser Länder in den letzten Tagen als zweifelhaft bezeichnet, war aber nicht auf eine derartige glatte Abjage gefaßt. Die führenden Blätter sprechen von einer „Überraschung“. Einige mehr sensationell eingestellte Zeitungen stellen einen „schweren Schlag gegen den Völkerbund“ fest. Der größte Teil der Presse erklärt jedoch gleichzeitig, daß die Haltung Österreichs und Ungarns das gesamte Sühnverfahren durch die übrigen Staaten nicht verhindern werde.

Die italienische Presse verzeichnet mit größter Dankbarkeit und Anerkennung die Stellungnahme Österreichs und Ungarns, die es ablehnten, sich den Beschlüssen des Völkerbundes über die Sanktionen anzuschließen. Italien werde das nie vergessen, was Österreich und Ungarn für Italien getan haben. „Stampa“ spricht von einer edlen Neubekräftigung der Freundschaft dieser beiden Staaten für Italien. Mit einer moralischen Festigkeit, die dem Gelingen ihrer Länder würdig sei, hätten die Vertreter beider Staaten, anstatt zu schweigen, offen ihre Gründe dargelegt und damit ein Beispiel gegeben. „Popolo d'Italia“ legt den Erklärungen der Vertreter Österreichs und Ungarns einen großen Wert bei. Zwei kleine Staaten hätten sich mit großem Mut und nicht weniger großer Loyalität gegen den weltherrlichen und einschüchternden Willen derjenigen gestellt, die glauben, die Stärksten zu sein. Das seien die Freunde, auf welche Italien zählen könne, Italien werde das niemals vergessen.

Italien plant wirtschaftliche Gegenmaßnahmen.

Rom, 10. Oktober. Im Hinblick auf die zu erwartenden Sanktionen kündigt die italienische Presse wirtschaftliche Gegenmaßnahmen gegen jene Staaten an, die sich an den Sanktionen beteiligen würden. Der Tonfall der Ausführungen ist von bedrohlicher Schärfe. Einige der radikalsten Blätter sprechen bereits in einer solchen Weise vom Völkerbund, als ob Italien diesem nicht mehr angehören würde.

Deutscher Wahlsieg im Memelland.

Von den 1.912.000 Stimmzetteln lauten 1.600.000 auf die deutsche Liste. Diese Stimmzettel ergeben annähernd 52.000 Stimmen, da jeder Stimmzettel den 29. Teil einer Stimme darstellt. Nach einer amtlichen Meldung entfallen in Memel auf Grund der Wahlergebnisse 24 Mandate auf die Deutschen und 5 Mandate auf die litauischen Kandidaten.

Warnung vor Angstkäufen und Preissteigerungen.

Amtlich wird verlautbart: Es mußte in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht werden, daß einerseits zahlreiche Verbraucher — offenbar unter dem völlig unbegründeten Eindruck befürchteter kriegerischer Verwicklungen — über das normale Maß weit hinausgehende Ankäufe von Bedarfsartikeln, insbesondere Lebensmitteln, getätigt haben, und daß andererseits vereinzelt dieser Umstand zu wirtschaftlich unbegründeten Preissteigerungen ausgenützt zu werden scheint. Ein solches Vorgehen erscheint vollkommen unbegründet, beziehungsweise unzulässig, da die in Österreich selbst sowie dessen Umgebung vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln vollkommen hinreichen, die Versorgung der Bevölkerung zuverlässig zu gewährleisten. Das Bundeskanzleramt hat nichtsdestoweniger die zuständigen Behörden angewiesen, diesen wohl nur vereinzelt zutage tretenden Erscheinungen unverzüglich entgegenzutreten und im Falle un gerechtfertigter Preissteigerungen die entsprechenden Amtshandlung einzuleiten. Jrgendein Anlaß zur Beunruhigung der Bevölkerung ist nicht gegeben; es muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Käufer

durch Angstkäufe die Preise vielfach selbst in die Höhe treiben und die Ware daher gerade unter solchen Umständen zu besonders teuren Preisen erstehen, die sich nach Abflauen derartiger rasch vorübergehender Erscheinungen zu einem wesentlich billigeren Preis erstehen könnten. Der Bevölkerung wird daher in ihrem eigenen Interesse empfohlen, von derartigen, in keiner Weise begründeten Vorkäufen abzugehen, weil sie sonst sehr leicht zu Schäden kommen könnte.

Auf der Spur einer Schillingfälscherbande.

Seit einiger Zeit tauchen in den Bundesländern, vor allem in Niederösterreich, immer wieder falsche Ein-Schilling-Stücke auf, die meist in den Abendstunden in Lebensmittelgeschäften verausgabt werden. Das Wiener Sicherheitsbüro konnte nun in Erfahrung bringen, daß die falschen Münzen vermutlich von drei Arbeitslosen erzeugt werden, die ohne festen Wohnsitz von Ort zu Ort ziehen. Die Fälschungen sind sehr primitiv, doch zu Täuschungszwecken, vor allem bei schlechter Beleuchtung, sehr geeignet. Bei näherer Betrachtung fallen sie durch ihren mattgrauen Glanz auf. Auch der Klang der falschen Münzen unterscheidet sich von dem der echten Stücke. Eine Untersuchung der Fälschungen ergab, daß die Fälscher anscheinend die Bleitapeln der Syphonflaschen mit einer Zinnlösung legieren und dann mit Hilfe eines Gipsabdruckes die falschen Münzen ausgießen. Man hofft, in Kürze der Fälscher habhaft zu werden.

Der Abessinienkonflikt.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben auf allen Fronten die Operationen begonnen. An der Hauptfront im Norden haben sie nach erbitterten Kämpfen die Stadt Aduga genommen. Weiters ist auch die Stadt Adigra erobert worden. Die italienischen Truppen haben die eroberten Stellungen um Aduga besetzt und gehen in der Richtung nach Süden, nach Makalle vor. Die Provinz Tigre soll fast zur Gänze besetzt sein. Auf der Somalifront wurde der Grenzort Dolo von den Italienern genommen. Auch in der Provinz Danakil wird heftig gekämpft. Im wesentlichen handelt es sich bei allen Operationen um Einkreisungskämpfe. Die Abessinier haben im Gegensatz zu den Italienern gemeldet, daß sie die von den Italienern besetzten Städte wieder rückerobert hätten und sie den Italienern große Verluste beigebracht hätten. In den nächsten Tagen sind nicht den Berichten der Italiener keine größeren Unternehmungen zu erwarten. Im Gegensatz zu dieser Meldung bringt eine französische Zeitung die Nachricht von der Entwicklung einer neuen Schlacht an der erithräischen Nordfront.

Die Schlacht um Aduga.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ gibt folgende Schilderung über die Schlacht: Beim ersten Morgengrauen setzte ein italienisches Trommelfeuer auf die Stadt ein. Nach einstufiger Artillerievorbereitung, die wirkungsvoll durch Bombenabwürfe der Flieger unterstützt wurde, setzte die Infanterie in kurz aufeinanderfolgenden Wellen zum Angriff ein. Von allen Seiten strömten die italienischen Soldaten von den Höhen herab. Aus der Talsohle, aus den Häusern Adugas, schlug den Angreifern heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer entgegen. Doch immer näher rückten die Infanterieeinheiten heran. Schritt für Schritt wichen die Abessinier vor ihnen zurück. Schließlich hielten die Italiener zum entscheidenden Schlag aus und schickten ihre Tanks vor. Dutzende von Kleintanks, jeder mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet, rollten mit erstaunlicher Schnelligkeit gegen die Stadt an. Die Maschinengewehre feuerten ununterbrochen. Die Tanks durchbrachen die abessinischen Linien an mehreren Stellen, worauf sich die Abessinier nach kurzer Gegenwehr zurückzogen. Mächtig erlitten italienische Kanoniere auf den Höhen, stürzte sich auf die Zurückziehenden und verwandelte den Rückzug in Flucht.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß der erste italienische Angriff Aduga galt. Ist es doch der Ort, mit dessen Name die Erinnerung an eine schwere Niederlage italienischer Truppen verknüpft ist. In den schweren Kämpfen des italienisch-abessinischen Feldzuges in den Jahren 1895/96 kam es bei Aduga am 1. März 1896 zur Entscheidungsschlacht. Den Italienern standen 26.000 Mann zur Verfügung, die Abessinier sollen gegen 80.000 Mann stark gewesen sein. Die Schlacht endete mit einer Katastrophe für die italienischen Truppen: 8000 Tote und Verwundete, unter ihnen Generale und zahlreiche Offiziere, 2000 Gefangene, Verluste der Artillerie. Der Rest der Truppen zog sich unter den schwierigsten Verhältnissen zurück. Die Folge der Schlacht bei Aduga war ein Frieden, in dem die Unabhängigkeit Abessiniens anerkannt wurde.

Abbruch der Beziehungen Rom-Addis Abeba.

Der Führer der abessinischen Abordnung in Genf Telle Hawarriate hat am 8. ds. im Namen seiner Regierung an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt: Trotz des nicht provozierten Angriffes hatte die abessinische Regierung dem italienischen Gesandten in Addis Abeba und dem Gesandtschaftspersonal erlaubt, auch weiterhin in Addis Abeba zu bleiben. Zu dieser Ermächtigung war eine Bedingung aufgestellt worden, nämlich, daß der italienische Gesandte die ihm gewährte Gastfreundschaft nicht dazu mißbrauche, um mit dem ihm gehörenden Sender der abessinischen Regierung innerpolitische Schwierigkeiten zu bereiten. Die abessinische Regierung mußte leider feststellen, daß das gegebene Wort nicht gehalten wurde. Die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba ist ein Spionagezentrum und ein Intrigen- und Verschmäherzentrum gegen die öffentliche Ordnung in Abessinien. Im Augenblick, wo die berechtigten Verteidigung des Kaiserreiches durch die Haltung des italienischen Gesandten erschwert wird, hat die abessinische Regierung die gebieterische Pflicht, den italienischen Gesandten und sein Personal zu erlösen, sofort Addis Abeba und das abessinische Gebiet zu verlassen. Die abessinische Regierung hat alles Nötige veranlaßt, damit die Abreise mit der bei zivilisierten Staaten üblichen Höflichkeit stattfindet.

Abberufung des abessinischen Geschäftsträgers in Rom.

Die abessinische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Rom beauftragt, seine Pässe zu verlangen.

Beginn des Gaskrieges.

Der Kommandant der abessinischen Stellungen bei Gora hi, Dedjichanach Habte Mikael, meldete dem General Rasibu auf dem Funkwege, daß die Italiener nunmehr mit Gasangriffen aus der Luft begannen. Sie begnügten sich nicht mit dem Abwurf von Gasbomben, sondern streuten auch verschiedene Chemikalien über den abessinischen Boden aus. Die Abessinier hätten schwere Verluste durch das Vorgehen der Italiener erlitten. Viele der Soldaten seien unter der Einwirkung

der chemischen Stoffe erblinden, andere hätten schwere Verbrennungen davongetragen. Die italienischen Flugzeuge sollen täglich etwa 400 Hundert-Pfund-Bomben über den abessinischen Linien abwerfen. Die Italiener operieren jetzt nicht mehr in Gruppen von zwei oder drei Flugzeugen wie anfangs, sondern in großen Geschwadern.

Der Suezkanal wird nicht gesperrt.

Im Hinblick auf gewisse Gerüchte veröffentlicht das „Journal“ eine Erklärung des Generalsekretärs der Suezgesellschaft, wonach der Kanal unter gar keinen Umständen gesperrt wird. Die Frage einer Sperrung des Kanals bestand nicht und besteht nicht, denn sie ist für allemal und für alle Fälle durch die Konvention vom Jahre 1888 geregelt worden, die allen Ländern unter allen Umständen das Recht der vollkommen freien Durchfahrt durch den Kanal gewährt.

Der Znam des Jemen verbietet die Landung italienischer Soldaten. „Daily Telegraph“ meldet aus Aden: „Von sehr zuverlässiger Seite verlautet, daß die Italiener den Znam des Jemen um Erlaubnis ersucht haben, ihre Kranken aus Erithraa in Schich Said gegenüber der Insel Perim landen zu dürfen, damit sie sich dort erholen. Der Znam habe es nachdrücklich abgelehnt, italienischen Truppen die Landung auf seinem Gebiet zu erlauben.“

Nachrichten.

Selbstauflösung der deutschen Burschenschaft. Berlin, 8. Oktober. Auf einer Tagung der deutschen Burschenschaften in Leipzig wurde beschlossen, zu gegebener Zeit den Verband Deutscher Burschenschaften aufzulösen und die einzelnen Burschenschaften dem nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund als Kameradschaften einzugliedern. Am 13. Oktober, dem Tage des Wartburgfestes, werden sich die deutschen Burschenschaften zu einer großen Kundgebung auf der Wartburg treffen, um in feierlicher Form sich aufzulösen und die Eingliederung der aktiven Burschenschaften in den nationalsozialistischen Studentenbund vorzunehmen.

Die Schlagkraft der Roten Armee. Das Prager Blatt „Ventou“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Generalstabschef Krejci, der den letzten Manövern der Roten Armee beigewohnt hat. General Krejci erklärt, daß der neue russische Soldat physisch ausgezeichnet, sehr diszipliniert und modernisiert ausgerüstet ist. Der stärkste Eindruck der russischen Manöver bei Kiew war der Fallschirmabspaltung eines ganzen Bataillons roter Soldaten in den Rücken der feindlichen Armee. Schon sieben Minuten nach dem Abprung ertönten im Rücken des Feindes die ersten Schüsse aus Maschinengewehren und leichten Gebirgsgeschützen, deren Bestandteile ebenfalls aus Flugzeugen mittels Fallschirmen herabgelassen worden sind. Unmittelbar darauf landeten im Rücken der feindlichen Armee weitere Flugzeuge, die weitere Einheiten, ja sogar auch Feldgeschütze und kleine Tanks aussetzten. Dieses Manöver bezeichnet General Krejci als ein militärisches Wunder.

Der Kampf um die Herabsetzung des Bierpreises. Der Fachverband der Genossenschaften der Galt- und Schantgewerbetreibenden hat an den Bund der österreichischen Gewerbetreibenden in einer Eingabe das Ersuchen gerichtet, die lebenswichtige Forderung des gesamten österreichischen Galt- und Schantgewerbes auf Herabsetzung des Bierauschankes durch Ermäßigung der Biersteuer der Verwirklichung zuzuführen. Zur Begründung wird auf den großen Rückgang des Bierauschankes während der letzten fünf Jahre, der viele Galtwirte an den Rand des Abgrundes brachte, hingewiesen. Wenn die Biersteuer auf das Ausmaß der Jahre 1925 und 1926 herabgesetzt wird, dann könnten die Bierpreise entsprechend herabgesetzt und ein Krugel Bier um 12 bis 14 Groschen billiger ausgedient werden. Nur dadurch könnte der Bierauschank wieder gehoben werden.

Zum Raubmord im D-Zug. Die Leiche der am 29. September im D-Zug Butareit-Paris in der Nähe von Admont ermordeten Oberstentogattin Marie Jarcajanu aus Butareit ist, nachdem sie von der Staatsanwaltschaft Leoben freigegeben worden ist, am 6. ds. von der Wiener Speditionsfirma Schenter im Kraftwagen nach Wien überführt worden. Von dort aus wird der Transport nach Butareit mit Bahn erfolgen. Kürzlich langte beim Genarmierpostenkommando Admont aus Radstadt die Nachricht ein, daß dort in unmittelbarer Nähe der Bahnstation neben dem Bahngleis eine goldene Brillantenarmbanduhr gefunden wurde, die nach der vorliegenden Beschreibung jene Uhr sein dürfte, die der Ermordeten abhanden gekommen ist. Sollte diese Annahme zutreffen, so hätte sich der Mörder außer dem wertvollen Braufluchtpelzmantel nur das Bargeld der Ermordeten, bestehend aus 12.000 französischen Franken, und einen auf 2000 Franken lautenden Kreditbrief angeeignet, alle übrigen Effekten des Opfers dagegen teils aus dem fahrenden Schnellzug geworfen, teils in diesem zurückgelassen.

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Trauungen. In St. Gallen in Steiermark fand die Hochzeit des Frl. Mizzi Duschlbauer, Kaufmannstochter aus Weissenbach a. d. E., mit dem hiesigen Fleischer- und Selchmeister Herrn Alfons Weber statt. — Am Dienstag den 8. ds. fand in der Pfarrkirche zu Melk a. d. D. die Trauung des Beamten der hiesigen Elektrizitätswerte Herrn Leopold Sonnleitner mit Frl. Gusti Pollak, einer Tochter des Gerichtsbeamten i. R. Herrn Hermann Pollak, statt. — Dieser Tage fand in Wien die Trauung des Frl. Maria Herzmanna, Tochter der Steueroberverwalterwitwe M. Herrmann, mit Herrn Walter Friess, Geschäftsleiter der Filiale der Firma Leo Schönheinz, statt. — In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde getraut: Am 6. Oktober Herr Rudolf Reiter, Bundesbahner, hier, Unter der Burg 15, mit Frl. Maria Magdalena Stockinger, Private, hier, Lederergasse 4. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* Frauenchorprobe. Die nächste Frauenchorprobe findet am Dienstag den 15. Oktober statt. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, diese außerordentlich wichtige Probe zu besuchen.

* Sparrasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Laut Beschluß der Verwaltungskommission der Sparrasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Oktober 1935 werden mit Wirksamkeit ab 15. Oktober 1935 die nachmittägigen Amtsstunden für den Parteienverkehr von 1/23 bis 4 Uhr festgesetzt. Zufolge dieses Beschlusses wird der Beginn der Amtszeit von 1 auf 2 Uhr verlegt und dauert bis 5 Uhr.

* Sparrasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. (Kanzleireinigung.) Am Donnerstag den 17. Oktober bleiben die Schalter unserer Anstalt wegen Kanzleireinigung geschlossen.

* An alle Eisenbahnruheständler! Zum Zwecke der Anordnung der Fahrpläne und Marken 1936 wollen sich sämtliche Ruheständler, die beim Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs im Stande sind, mit sämtlichen Fahrausweisen sowie dem Krankenkassenzugangschein an Wochentagen von 8 bis 11 Uhr in der Zeit vom 14. bis 26. Oktober 1935 beim Bahnhof einfinden. Der Bahnhofsvorstand.

* Von der Hauptschule. Aus Elternkreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Vom laufenden Schuljahre an soll, wie verlautet, von allen Schülern, die aus anderen Schulgemeinden kommen und die hiesige Volks- oder Haupt-

Keimfreie Wäsche für das Kind! Weil Babys sehr empfindlich sind, Desinfiziert, frisch, weich u. rein. Persilgepflegt muß Wäsche sein! (Illustration of a woman holding a baby)

Schule besuchen wollen, ein Lehrmittelbeitrag von je vierzig Schilling im Jahre eingehoben werden. Durch diese Verfügung werden in einer wirtschaftlich schweren Zeit weite Kreise der schulfreundlichen Bevölkerung, für welche die Hauptschule geschaffen wurde, sehr hart betroffen. Bekanntlich werden die Hauptschulen hauptsächlich aus den Schichten des Mittel- und Arbeiterstandes besetzt. Gerade in der hiesigen Hauptschule fanden als Ersatz für die große Zahl der in die Realschule übertretenden Volksschüler viele auswärtige Kinder aus dem Enns- und Ybbsstale, wie aus den Nachbargemeinden Waidhofens Aufnahme. Neben der durch die Zeit bedingten Notwendigkeit einer Hauptschulbildung für die Handwerks- und alle anderen mittleren Berufe trug der gute Ruf der alten Waidhofner Bürger- und der jetzigen Hauptschule dazu bei, daß der Zustrom aus den Orten der engeren und weiteren Umgebung unserer



trat ich bei der Firma Kathreiner ein. Ein kleines Unternehmen damals. — Heute ist sie die größte Malzkaffee-Fabrik und Kathreiners Aneipp Malzkaffee das beliebteste Kaffegetränk in Österreich.

Wie haben wir aber auch gearbeitet, um die unvergleichliche Kathreiner-Qualität zu erreichen,

sagt Malzmeister Waldmann von Kathreiner

Stadt stets sehr reger war. Bei strenger Durchführung der oben angeführten Verfügung wird wohl einer großen Anzahl von den beinahe 150 betroffenen Schülern der Besuch der Hauptschule unmöglich gemacht, da die Fahrt oder der weitere Schulweg allein schon viel höhere Anforderungen stellen und größere Auslagen und Opfer für die Eltern bedingen. Für kinderreiche, auswärtig wohnende Familien bedeutet diese Maßnahme den schwersten Schlag. Nicht zuletzt wird dadurch dem Kaufmanns- und Gewerbebetrieb unserer Stadt manche Einnahme versagt bleiben, denn die aus den verschiedenen Orten der Umgebung hier schulbesuchenden Kinder kaufen nicht nur Schularartikel, sondern auch Gebrauchsgegenstände anderer Art. Die volle Auswirkung würde erst in den nächsten Jahren so recht fühlbar werden, da unter diesen Bedingungen die Anmeldung auswärtiger Schüler für die hiesige Hauptschule kaum mehr erfolgen wird, wodurch der Geschäftswert für die Zukunft ein nicht so rasch wieder gutmachender Schaden zugefügt wird. Wegen der verschiedensten Gründe sozialer Art wurde bis jetzt von der Einhebung eines Lehrmittelbeitrages abgesehen und die Betroffenen Elternkreise hoffen, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte, entscheidende Wort gesprochen ist. Wie wir erfahren, wurde von Interessenten bereits in dieser Sache bei der Ortsleitung der Vaterländischen Front vorgesprochen.

* Die Wiener Symphoniker werden am 17. Oktober im Mittagskonzert um 12 Uhr im Radio Wien den Militärmarsch „Alles für Österreich“ von Ernst v. Hartlieb für Streichmusik zur Uraufführung bringen.

* Jetzt ist höchste Zeit, kurz vor Kälteeinbruch, Ihren Wintermantel zu kaufen. Die schönsten Modellstoffe in Bouclé, Freskobouclé, Bouclénoppen, Belourjatin, Tuche und dazu passende Besatz- und Verbrämungstoffe, Astrachan, Krimmer, Plüsch, finden Sie im Kaufhaus „zum Stadtturm“ bei A. Böckhacker. 211

Hendl und Krenfleisch-Schmaus

am Sonntag den 13. Oktober 1935 ab 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Max Reitter, Wienerstraße 20. Gute Speisen und Getränke verbürgen Ihnen einen angenehmen Abend.

* Tonfimo Sieb. Samstag den 12. Oktober, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Wilde Fracht“. Sensationeller Tierfangfilm aus dem malayischen Dschungel, ein Tonfilm, wie er noch nicht da war! Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 13. Oktober, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Hermine und die sieben Auserwählten“. Ernst und heiterer Tonfilm aus der Schweiz nach der Novelle von G. Keller. Hauptdarsteller: Heinz George, R. Hardt, Albert Lieven u. v. a.

* Todesfall. Im hiesigen Krankenhaus starb am 1. Oktober Friedrich Dorninger, Sohn des Herrn Friedrich Dorninger, Hufschmied, hier, Lahrendorf 13, im 1. Lebensjahre.

* Priv. Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. Y. 1514. Ergebnisse des Schluß- und Zuziehens am 6. Oktober: Gedenscheibe „Hans im Glück“, zu Ehren des Herrn Hans Krölller, aufgestellt anlässlich dessen Doppelsieges in Weyer a. d. E.: 1. Preis H. Hans Krölller, 2. Hr. Bumjenberger, 3. Herr Piaty, 4. H. Ign. Leimer, 5. H. Rudnka. Wie zu ersehen, hat auch diesmal wieder Herr Krölller den ersten Preis davongetragen. Weitere Resultate: Auf der Standscheibe: 1. H. Rudnka, 2. H. Ign. Leimer, 3. H. Zinnert, 4. H. Bumjenberger, 5. H. Holdhaus. Auf der Fieschuscheibe: 1. H. Bumjenberger, 2. H. Ign. Leimer, 3. H. Zinnert, 4. H. Holdhaus, 5. H. Rogler. Auf der Stehbockscheibe: 1. H. Ign. Leimer, 2. H. Rudnka, 3. H. Piaty. Ferners erreichte beim „Halterwasserschießen“ die Partei, bestehend aus den Herren Holdhaus, Rudnka, Radmojer, Ignaz Leimer, Zinnert, mit 159 Punkten über die Herren Erb, Krölller, Rogler, Dr. Fried, Bumjenberger mit 89 Punkten einen haushohen Sieg und beglückwünschten wir die siegende Partei zum Halterwasser. Den Schneiderpreis auf der Schneiderscheibe erreichte Herr Erb. Die Preisverteilung erfolgt auf dem demnächst stattfindenden Schützenabend.

* Dankschreibenüberreichung. Sonntag den 6. Oktober fand die Dankschreibenüberreichung an jene Gemeinden und Vereine statt, die den Kaiserjohn Otto zum Ehrenbürger bzw. zum Ehrenmitglied ernannt hatten. Gegen 11 Uhr traf am Stadteingange Staatsrat Generaloberst Fürst Alois Schönburg-Hartenstein ein, wo er von den Vertretern der Gemeinden, der Vereine und verschiedenen Persönlichkeiten begrüßt wurde. Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger war korporativ mit Fahnen und Musik ausgerückt. Nachdem der kaiserliche Vertreter die Front der ausgerückten Vereine abgesehen hatte, begab er sich zur Feldmesse auf dem Dr. Dollfuß-Platz, die Stadtpfarrer Monsignore Pflügl gelebrierte und während der er eine Festpredigt hielt, in der er der Verdienste der Habsburger um Österreich gedachte. Die Stadtkapelle spielte zur kirchlichen Handlung die „Deutsche Messe“ von Haydn. Nach der Feldmesse ergriff Fürst Schönburg-Hartenstein, der in der altösterreichischen Uniform eines Generalobersten erschienen war, das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er den Gemeinden und Vereinen für ihr Eintreten für das Haus Habsburg dankte. Zum Schluß seiner Rede forderte er alle Körperschaften, Vereine und Einzelpersonen auf, für die Wiederkehr der Habsburger einzutreten. Als Nächstes forderte er eine Massenpetition für die Habsburger. Nach der Feldmesse und der Rede des Fürsten Schönburg-Hartenstein fand im Saale des Hotels Inzühr-Kreul ein Festessen statt, bei welchem auch die feierliche Überreichung des Handschreibens stattfand und verschiedene Ansprachen und Trinksprüche gehalten wurden. Während des Festessens konzertierte die Stadtkapelle unter Kapellmeister Milosits.

* Von den Straßen. Wenn in den nächsten Tagen die letzten Arbeiten an den neuhergerichteten Straßen gemacht werden, dann kann mit Recht behauptet werden, daß unserer Straßenwesen heuer ein gutes Stück vorwärts gekommen ist. Die verlängerte Ybbiserstraße und der Freijün-

meinde Abezberg, stand in Flammen. Der Besitzer des Hofes, der mit seinem Sohn allein zu Hause war, hörte gegen 20 Uhr den Haushund anjaulen. Als der Sohn nachschauen wollte, sah er den Hof brennen. Mit großer Mühe gelang es ihm, aus dem Stall Ochsen und Kühe herauszubringen. Der Hilfe der Nachbarn war es zu verdanken, daß auch die Schweine in Sicherheit gebracht werden konnten. Der angestrengten Arbeit der dreizehn herbeigeeilten Feuerwehren gelang es schließlich, nach drei Stunden den Brand einzudämmen. Das Wohngebäude und ein Teil des Stallgebäudes konnten gerettet werden. Das ausgedehnte Wirtschaftsgebäude fiel mit der gesamten eingebrachten Ernte, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten dem Feuer zum Opfer. Die Brandbekämpfung hatte unter Wasserschwierigkeiten zu leiden. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Als Entschädigungsurache wird Brandlegung vermutet.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Schau und Prämierung der Haslingersektion des o.ö. Pferdezüchtereines am 5. Oktober.** Die alljährliche Schau- und Prämierung wurde für die o.ö. Haslingerzüchter auch heuer wieder zu einem Festtag. Wohl vorbereitet seitens der Züchter, wie durch die Sektionsleitung, nahm sie einen sehr befriedigenden Verlauf. Der Festplatz war unter der Leitung des Herrn Hermann v. Kaler würdevoll geschmückt und das Wetter machte keinen Spielverderber. Den Herren des o.ö. Pferdezüchtereines als Richter wurden auf der schönen Vorführungsbahn genau 100 Pferde gestellt, wozu noch von der eigentlichen Verkaufsabteilung in die 20 Pferde kamen. 8 Pferde wurden zu günstigen Preisen verkauft, einige weitere Anläufe siehen auswärtiger Besucher der Schau noch in Aussicht. Bei der um 14 Uhr vorgenommenen Preisverteilung konnte der Leiter der Sektion, Vet.-Rat Tz. Dr. Anreiter, unter anderen namentlich begrüßen: Herrn Landesrat Maierhofer in Vertretung des Landeshauptmannes, den Präsidenten der o.ö. Landwirtschaftskammer Peter Mandorfer, Landstallmeister Naste, Landesjagdinspektor A. Grabherr, den Sekretär des Vereines Major a. D. Dossi, die Herren der Pferdeaufstammungskommission des Bundesheeres, Landtagsabgeordneten Ritter, die Bürgermeister der Umgebung, Gutsbesitzer-Rat Dr. Mallg, Vet.-Rat Vachnit-Enns, von der o.ö. Landespferdeversicherung Dr. Brechtl, Großaufmann S. H. Kuffstein, Gutsdirektor Zelinka-Luz u. a. m. Vet.-Rat Dr. Anreiter verwies hierauf auf die große Bedeutung der fürzlich wieder aufgenommenen Zohlenaufsaktion, bei welcher 31 Zohlen, darunter 18 Stutfohlen, im Wege einer dreijährigen Ratenzahlung an die Züchter ausgegeben wurden. Die Bedeutung dieser Aktion, für welche die Gelder durch das Entgegenkommen der Sparkasse Weyer und private Bürgerschaft beschafft wurden, liegt einerseits in der Zuführung von erstklassigen Stutenmaterial in die heimische Haslingerzucht, andererseits in der Stärkung der Zahl der veräußerten Pferde. Durch die Landespferdeversicherung wurde ferner ein sehr günstiges Abkommen getroffen, welches den Züchtern die Versicherung zu einem sehr billigen Prämienjahrs ermöglicht. Zum Schluß richtete der Sektionsobmann an alle neuen Züchter die Aufforderung, ehestens dem o.ö. Pferdezüchterein beizutreten. Landesrat Maierhofer entrichtete nun die Grüße des Herrn Landeshauptmannes und fand sehr anerkennende und aufmunternde Worte für die Arbeit unserer Züchter. Präsident Mandorfer verforderte der Sektion weiterhin die größtmögliche Unterstützung der Kammer, er betonte, daß er bei der heutigen Prämierung den großen züchterischen Fortschritt seit seinem letzten Besuch vor zwei Jahren gesehen habe. Er hob namentlich die Verdienste hervor, welche sich der Obmann des Züchtereines, Herr Franz Bachbauer, um die o.ö. Haslingerzucht dadurch erworben hat, daß er schon vor 20 Jahren für die Einführung des Haslingers in unsere Heimat warb. In seiner Kritik der Prämierung hob Landstallmeister Naste die fast allgemein sehr befriedigende Kondition der vorgeführten Haslinger lobend hervor. Hufpflege und Beschlag forderten schon öfter zur Kritik heraus. Er gab dann einen Überblick über das abgelaufene Jahr und die Erfolge mit den einzelnen Hengsten. Der so wichtigen Hengstentzucht widmete er dann längere Ausführungen und versprach eine baldige, allseits befriedigende Lösung. Namens der Züchter dankte nun Bauernführer Max Koppj allen Behörden wie der Sektionsleitung in warmen Worten und hob besonders das Entgegenkommen und große Verständnis, welches die Pferdezüchter immer wieder bei der Leitung der Sparkasse der Marktgemeinde Weyer gefunden haben, hervor. Dann wurde die heutige Haslingerchau geschlossen und jedermann konnte die Überzeugung mit nach Hause nehmen, daß sie, entsprechend dem Wunsch des Herrn Landeshauptmannes, einen neuen Auftrieb in den für unser Gebiet so wichtigen Wirtschaftszweig der Haslingerzucht, brachte.

Im folgenden sei nun das Prämierungsergebnis mitgeteilt: Reihe 1, Bundesstuten, 17 Stuten mit 9 Fohlen: Außer Wettbewerb. Reihe 2, Privat-Grundbuchstuten mit Fohlen, 7 Stuten, 7 Fohlen: 1. Jaf. Stadler, Großraming; 2. Franz Ritt, Konradshaus; 3. Prinz Georg Schwarzenberg, Weyer-Land; 4. Graf Creneville, Hollenstein; 5. Franz Bachbauer, Weyer-Land; 6. Peter Scharneithner, Großraming; 7. Fr. Hinterstosler, Großraming. Reihe 3, Grundbuchstuten ohne Fohlen, 17 Stüt: 1. David Gruber, Neustift; 2. H. Kiegler, Weyer-Land; 3. Jof. Stegmüller, Großraming; 4. G. Hofer, Weyer-Markt; 5. Mich. Wigner, Neustift; 6. V. Widauer, Großraming; 7. Herm. Schönbaler, Weyer; 8. Franz Forster, Großraming; 9. Ambros Subbauer, Neustift; 10. Max Fahrnerberger, Gaisenz; 11. Jof. Brandeder, Großraming; 12. Graf Creneville, Hollenstein; 13. Franz Kronsteiner, Großraming; 14. Anton Gruber, Lauja, Vollenstein; 15. Mich. Stadler, Großraming. Reihe 4a, Jungstuten, 8 Stüt: 1. Karl Deslerler, Weyer-Land; 2. Martin Kiegler, Gaisenz; 3. Engelbert Lumpelder, Weyer-Land; 4. Mich. Scharneithner, Großraming; 5. Jof. Scharneithner, Großraming; 6. Hermann Kaler, Weyer; 7. Anton Gruber, Lauja; 8. Jaf. Stadler, Großraming. Reihe 4b, Stutfohlen, 19 Stüt: 1. Hermann Schönbaler, Weyer-Land; 2. Ambros Subbauer, Neustift; 3. Franz Ritt, Konradshaus; 4. A. Weissensteiner, Weyer-Land; 5. Dav. Gruber, Neustift; 6. Herm. Baumann, Weyer-Land; 7. Jaf. Stadler, Großraming; 8. Leopold Scharneithner, Großraming; 9. Sparkasse Weyer; 10. Pfarer Besz, Lanol; 11. G. Hofer, Weyer-Markt; 12. F. Brandeder, Großraming; 13. Karl Haider, Großraming. Reihe 5, Hengstfohlen, 15 Stüt: 1. Jof. Jafsch, Weyer-Land; 2. Max Koppj, Gaisenz; 3. Franz Ritt, Konradshaus; 4. A. Wader, Großraming; 5. Franz Forster, Großraming; 6. Sparkasse Weyer; 7. Franz Kronsteiner, Großraming; 8. Karl Haider, Großraming.

Aus Haag und Umgebung.

Behamberg. (Todesfälle.) In Behamberg starb die 68jährige Hausbesizersgattin Frau Anna Schaberl. — In Strengberg starb Herr Karl Innerhuber, Wirtschaftsbefizer, im 69. Lebensjahre.

Aus Melf und Umgebung.

Melf. (Vermählungen.) Montag den 30. v. M. sind in der Paulanerirche zu Wien Hofrat Ing. Franz Koch, der Vorstand der Bezirksforstinspektion Melf und Scheibbs, und Frä. Elfa Gangelinli getraut worden. — Am 5. ds. hat in Wien die Vermählung des Herrn Alois Suska, Beamten des Arbeitsamtes Böchlarn, mit Frä. Vally Kiernee stattgefunden. Unsere herzlichsten Glückwünsche den Ehepaaren!

Melf. (Belgradfeier.) Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung beging das n.ö. Pionierbataillon Nr. 3 am 6. Oktober die Feier seines Gedenktages an den Donauübergang bei Belgrad im Oktober 1915. Mit klingendem Spiel marschierte das Bataillon durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und nahm auf dem Festplatz unterhalb der Eilchiffstation Paradeaufstellung. Hochw. Divisionspfarrer Herr Militärsuperior Josef Hofer zelebrierte die Feldmesse, zu welcher die Musik des J.R. Nr. 6 die „Deutsche Messe“ von Schubert langweil zu Gehör brachte. An die markige, vom Selbsterleben als Mitkämpfer bei Belgrad durchdrungene Ansprache des Ortskommandanten Herrn Obersten Karl Mojzes schloß sich eine Heldenehrung, die durch Niederlegung eines Kranzes in die Wellen der Donau symbolischen Ausdruck fand. Als vor dem auf dem Fluße treibenden Kranze die Ehrenfahne trachte, die Salutgeschüsse donnerten, das Maschinengewehr auf dem Motorboote seine Curte hinaus-hämmerte und die Musik das alte Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte, verbarste nicht nur die Truppe in der Stellung zum Gebet, sondern in der Brust aller Teilnehmer regte sich das Gefühl der Dankbarkeit und Verehrung für die wackeren Helden von Belgrad. Eine stramme Defilierung des n.ö. Pionierbataillon Nr. 3 und der ausgerichteten Vereine und Korporationen schloß die würdig verlaufene Feier.

Herr Schuhmachermeister
 Karl Lindenhofer, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 42, N. O., sagt:
 Ich empfehle Berson Okma Gummileder meinen Kunden, weil es wirklich nichts besseres gibt, wenn es fachmännisch verarbeitet wird. Meine Kunden verlangen heute nur mehr Berson Okma Gummileder auf Sohlen und Absätze.
Berson Okmagummileder
 Kein Reißen, kein Gleiten, hält ewige Zeiten

Melf. (Eröffnung der Möbelausstellung.) Samstag den 5. Oktober wurde die Möbelausstellung der Fachgenossenschaft der Tischler für die politischen Bezirke Melf und Scheibbs im Sparkasengebäude in Melf um 15 Uhr feierlich eröffnet. Genossenschaftsvorsteher Franz Fürst begrüßte die erschienenen Ehrengäste im Vestibül der Ausstellungsräume und erklärte in einer kurzen Ansprache Zweck der Ausstellung, worauf Bezirkshauptmann Erich Heinke die Ausstellung eröffnete und vor allem dem Ausstellungsmitee für seine Tatkraft und seinen Wagemut das vollste Lob aussprach. Bürgermeister Herbst begrüßte namens der Stadtgemeinde Melf die vielen Aussteller, die oft von weit hergetommen sind und denen nicht nur ein moralischer, sondern auch ein materieller Erfolg winken möge. Die Ausstellungsgegenstände erregten allgemeine Bewunderung durch die künstlerische Ausführung, Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit; man sah in bunter Reihenfolge schöne Bauernstube, prachtvolle Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, sogar zwei herrliche Beistühle. In Anbetracht der vielen ausgezeichneten Arbeiten ist es unmöglich, Einzelheiten herauszugreifen, weil alle Ausstellungsgegenstände durchaus lobenswerte Leistungen darstellen.

Radio-Programm

vom Montag den 14. bis Sonntag den 20. Oktober 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Turnen, 7.15: Der Spruch, 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten usw., 9.10: Morgenbericht, 9.20: Wiener Marktberichte, 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich), 11.20: Wasserstandsberichte, 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten, 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute, 14.30: Verlautbarungen, 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw., Etwa 16.00: Nachmittagsbericht, Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst, Programm, Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Etwa 22.55: Verlautbarungen.
Montag den 14. Oktober: 7.25—8.00: Frühkonzert, 11.30: Niederösterreichische Volksmusik, 12.00: Robert Seis; Die Rudolfsuhr, 12.20: Mittagskonzert, 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes, Symphonische Musik, 14.00: Elisabeth Schumann, Sopran, 15.20: Alt-Neustadt, Aus Österreichs ruhmreicher Vergangenheit, 15.40: Stunde der Frau, 16.05: Konzertstunde, 17.05: Verschollene und exotische Musikinstrumente, 17.25: Aus Tonfilmen, 17.50: Gesepröche Schauspielkritik, 18.10: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche, 18.15: Einführung in die Radiotechnik, Elektrische Schwingung und Welle, 18.35: Englische Sprachstunde, 19.10: Mitteilungen des Heimadienstes, 19.20: Programm nach Anlage, 20.00: „Steirischer Sonntag“, Leitung: Hans Dorf, 21.00: Seliger Märie höchste Not (Richard-Wagner-Stunde), 22.10: Kunterbunt, Zehn Minuten Unterhaltung, 22.20: Unterhaltungskonzert, 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes, 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Kursalon, Palais de danke).
Dienstag den 15. Oktober: 7.25—8.00: Frühkonzert, 10.20: Schulfunk, Lieder von Hugo Wolf, 11.30: Italienische Sprachstunde, 12.00: Mittagskonzert, 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes, 14.00: Joseph

Schmidl, Tenor, 15.20: Kinderstunde, Ein Schultag, 15.40: Stunde der Frau, 16.05: Aus deutschen Opern, 17.00: Baiteilstunde, 17.25: Konzertstunde, 17.55: Französische Sprachstunde, 18.20: Unter den Strahlen der Großstadt, Die Wiener Romäne, 18.55: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, Oper von Richard Wagner, Dirigent: Wilhelm Furtwängler (Übertragung aus der Wiener Staatsoper), 22.50: Frage und Antwort, 23.15—1.00: Tanzmusik.
Mittwoch den 16. Oktober: 7.25—8.00: Frühkonzert, 11.30: Stunde der Frau, 12.00: Mittagskonzert, 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes, 14.00: Pablo Casals dirigiert das Londoner Symphonieorchester, 15.20: Kinderstunde, Gymnastik, 15.40: Chargen und Rangbezeichnungen der österreichischen Armee und ihre historische Entwicklung, 16.05: Melodienreigen, 16.50: Für den Erzieher, Soll man sein Kind in den Kindergarten schicken? 17.05: Querschnitt durch das Musikschaffen der Gegenwart, Arthur Johannes Scholz — Kurt von Tenner, 17.55: Bericht aus dem österreichischen Schulleben, 18.10: Das Gewerbe im neuen Österreich, 18.35: Esperantobühne, 19.10: Aus Werkstatt und Bureau, Der Musiker, 20.05: Operettenfiguren, 21.30: Das Feuilleton der Woche, 22.10: Die bedeutendsten Klavier- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach, Ein Zklus, 22.55: Unterhaltungskonzert, 0.30—1.00: Eine halbe Stunde Tanzmusik.

Bei Erkältungskrankheiten, rheumatischen und gichtischen Beschwerden bringt Logal rasche und dauernde Hilfe. Kein anderes ähnliches Präparat, mag ihm auch noch so viel nachgerühmt werden, besitzt über 6000 schriftliche Arztgutachten. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken des In- und Auslandes erhältlich. Preis S 2.40.

Donnerstag den 17. Oktober: 7.25—8.00: Frühkonzert, 11.30: Stunde der Frau, 12.00: Mittagskonzert, 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes, 14.00: Frida Leider, Sopran, 15.20: Kinderstunde, Gullivers Reisen, 15.40: Die Sonnenheilstätten auf der Stolzalpe, 16.05: Verschiedene Instrumente, 17.00: Bühnenaufnahmen, 17.15: Das lebendige Wort im Dienste der Bildung, 17.30: Konzertstunde, 18.05: Schreiben Sie gut Deutsch? 18.20: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle, 18.25: Die Bundestheaterwoche, 18.35: Bei uns daheim, Eine Volksliederfolge aus Niederösterreich, 19.10: Mitteilungen des Heimadienstes, 19.20: Chœur Dames, 20.00: Heimat Österreich, Voralberger Bilder von Hermann Deuring, Hörfolge, 22.10: Unterhaltungskonzert, 22.40: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs, 23.05: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes, 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Haus Palmhof).

Freitag den 18. Oktober: 7.25—8.00: Frühkonzert, 10.20: Schulfunk, Englische Sendung, How the Rhinoceros got his Skin, 11.30: Stunde der Frau, 12.00: Mittagskonzert, 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes, 14.00: Alexander Bralowski, Klavier, 15.20: Jugendstunde, Alte Volksliedballaden aus Niederösterreich, 15.40: Frauenstunde, Pauline Borgheise, Napoleons Schwester, 16.05: Nachmittagskonzert, 16.40: Werkstunde für Kinder, 17.10: Die beiden As-Dur Sonaten von Ludwig van Beethoven, 18.00: Wochenbericht über Körperpolitik, 18.10: Bericht über Reize und Fremdenverkehr, 18.25: Franz Joseph der Erste und seine Zeit, Österreichische Pioniere der Technik unter der Regierung Franz Joseph des Ersten, 18.50: Urgeologische Rundschau, 19.10: Stunde des Heimadienstes, 19.30: Unterhaltungskonzert und Tanz, 21.20: Anton Dvorak: Konzert für Violoncello und Orchester H-Moll, Op. 104, 22.10: Egon Wellesz (zum 50. Geburts-tag), „Mitte des Lebens“, Kantate über geistliche Texte, Op. 45, 23.00: Frage und Antwort, 23.25—1.00: Sang und Klang in Österreich.

Samstag den 19. Oktober: 7.25—8.00: Frühkonzert, 11.30: Stunde der Frau, 12.00: Mittagskonzert, Berühmte Orchester spielen Opernmusik, 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes, Ensemblekonzert aus Opern, 14.00: Eugen Ormandy dirigiert das Minneapolis Symphonieorchester, 15.00: Jugendbühne, Klavier im Rundfunk, Franz Grillparzer, „Weh dem, der lügt“, Ausführung der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst, Radiokurs, 17.05: Italienische Sprachstunde, 17.30: Militärkonzert, 18.15: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal), 18.45: Zeitfunk, 19.20: Ewiges Gedicht, Friedrich Heibel, „Gebet“, 19.25: Die Operetten von Johann Strauß, Ein Zklus, „Cagliostro in Wien“, 21.40: Wir sprechen über Film, 22.10: Klavierwerke von Johannes Brahms, 23.10 bis 1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 20. Oktober: 8.00: Der Spruch, 8.05: Zeitzeichen, Wettervorherjage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vortragsprogramm, 8.10: Turnen, 8.30: Ratgeber der Woche, 8.45: Frühkonzert, 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien), 11.00: Für unser Landvolk, Gemüeseinlagerung, 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen, 11.45: Symphoniekonzert, 12.55—14.20: Unterhaltungskonzert, 14.45: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen, 15.00: Bücherstunde, Gedichte und Seele, 15.25: Klassische Kammermusik, 16.15: Das Geheimnis der Osterinsel, 16.40: Austria-Preis, Am Mikrophon: Michael Fischl (Übertragung aus der Freudenau), 16.55: Kurzweil, Mit Preisausschreiben, 17.15: Jakob Haringer: Aus des Dichters Werken, 17.45: Wir arbeiten wieder! Aus Holland wird Ader, Hörberichte aus Bümoos und dem Jbmermoos, Am Mikrophon: Theo Ehrenberg, 18.15: Unterhaltungskonzert, 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht, Aus dem Programm der kommenden Woche, 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes, 20.15: Lieder und Arien, 20.45: Die Stimme zum Tag, Humor und Laune, 21.00: „Das Märchen“ von Kurt Goetz, 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag, 22.20: Caruso singt, 22.50: Verlautbarungen, 23.05: Wiener Musik, 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Wochenchau

Auf einer Jagd am Achensee starb plötzlich an einem Schlaganfall der Bregenzner Altbürgermeister **Dr. Ferdinand Rinz**, ehemaliger Abgeordneter der Deutschen Volks- bzw. Großdeutschen Volkspartei, im 64. Lebensjahre.

Die Wiener städt. Sommerbäder hatten heuer einen Besuch von 2 Millionen Badegästen aufzuweisen.

Das **Zoologische Museum** der Warshauer Univerjität, das im Zentrum der Stadt liegt, fiel einem Riesenbrand zum Opfer. Unter anderem wurde die größte Sammlung von Kolibris in Europa, ferner über 60.000 Präparate exotischer Tiere vernichtet.

Die Gattin des deutschen Reichsminister **Dr. Goebbels** ist von einem Sohn entbunden.

Im Pötzburger Krankenhaus starb eine Frau an Blutvergiftung, die durch eine **Stichwunde von einem Kaktus**, welche vernachlässigt wurde, entstanden war.

In Zlmenau ist die Wiener Kammerfängerin **Marie Gutheil-Schoder** im 61. Lebensjahre gestorben. Gutheil-Schoder wirkte bis 1926 an der Wiener Staatsoper. In den nächsten Tagen sollte sie ihre Lehrtätigkeit an der Wiener Musikakademie aufnehmen.

Die **Bevölkerung Japans** hat die Zahl von 100 Millionen erreicht.

Der bekannte französische Politiker Senator **Henri de Jouvenel** ist im Alter von 59 Jahren gestorben. Jouvenel hatte wiederholt die höchsten Staatsämter inne.

Bei einem Brand in Oberdambach, Gemeinde Garßen, wurden für Löschzwecke 20 Eimer Most verwendet, da kein Wasser zur Verfügung stand.

Zum Bürgermeister von Znamsbrud wurde der bisherige Regierungskommissär Bundeswirtschaftsrat Franz Fijher gewählt.

Der Kollbart und der Kaiserbart soll die kommende Herrenmode stark beeinflussen. Schnurrbart und Koteletts sollen wieder getragen werden.

Im Stadion in Wien wurde der Fußball-Länderkampf Österreich gegen Ungarn ausgetragen. Das Spiel endete 4:4 unentschieden. Dem Spiel wohnten 42.000 Zuschauer bei.

Im Kohlensticht „Protop“ zwischen Turn und Teplitz-Schönau ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Es wurden sechs Bergarbeiter verschüttet. Die Rettungsarbeiten blieben erfolglos.

Der Abteilungschef des im August ermordeten japanischen Generals Nagata, der in seinem Dienstzimmer im Kriegsministerium von Oberstleutnant Mizawa getötet wurde, der 49 Jahre alte Oberst Jamada, hat in feierlicher Form Sarafiri verübt. Jamada fühlte sich mitverantwortlich an der Ermordung seines Vorgesetzten, da er nicht die nötige Wachsamkeit im Augenblick des Attentates entfaltet habe.

Auf einem Ackerfeld bei Günskirchen, O.B., wurde ein zur Arbeit verwendeter dreijähriger Stier plötzlich wild und überfiel den 36jährigen Knecht Josef Wirlinger und bearbeitete ihn in furchtbarer Weise. Er schlenderte sein Opfer mit den Hörnern hoch. Der Knecht ist seinen Verletzungen erlegen.

In der Nähe von Budapest wurde in einer kleinen Ortschaft bei einem Großbauern dessen 33jährige Tochter im Schweinestall eingesperrt aufgefunden. Der Bauer hielt seine irrsinnige Tochter seit sieben Jahren so verwahrt. Er wurde verhaftet.

In Znamsbrud findet derzeit die 11. Alpenländische Ärztagung statt, zu der sich gegen 400 Teilnehmer versammelt haben.

In Wien hat sich eine eigene Paula Wessely-Filmgesellschaft gebildet, die die nächsten Paula Wessely-Filme herstellen wird.

Die Neubauten der Linzer Tabakfabrik sind nun vollendet worden. Die Eröffnung findet am 12. November statt.

Bei Ober-Dellach fuhr der Kraftwagen des Direktors der Nistro-Montan, Löffler, infolge Verjagens der Steuerung in den Wörthersee. Der Wagen kippte im See um. Direktor Löffler blieb unverletzt. Der Angestellte Josef Sablatigg fand hierbei den Tod.

Der mutmaßliche Frauenmörder und internationale Hochstapler Trajan Teodorescu ist bereits elfmal vorbestraft. Der Plan des Mordes ist nach Angaben seiner ehemaligen Mitbeteiligter schon in Stein entstanden. In Bukarest wurde die Geliebte Teodorescus, eine Frau Wilma Jonescu, festgenommen.

In der Ortschaft Waidendorf bei Dürnkrut rannte sich der 25jährige Fleischhauergehilfe Michael Huber beim Broschneiden aus Unvorsichtigkeit ein Messer ins Herz. Eine Herznahtoperation konnte, weil zu spät, das Leben des Verunglückten nicht mehr retten.

In Chulm, Tschelchlowatei, schnitt die neunzehnjährige Magd Anna Vecl ihrem unehelichen Kind nach einem Streit mit ihrem Dienstgeber mit einem Rasiermesser die Kehle durch.

In Brooklyn kam es in einer Volksschule, die von Negerkindern und italienischen Kindern besucht wird, zu wüsten Prügeleien zwischen den Schülern, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte. Die Schulkinder waren mit Messern und Schlagringen ausgerüstet und richteten sich gegenseitig übel zu.

In der Nähe von Kronstadt bemerkte ein Lokomotivführer auf dem Eisenbahngleis sein spielendes fünfjähriges Söhnchen. Trotz aller Mühe konnte er den Zug nicht mehr zum Halten bringen. Der Vater mußte mit ansehen, wie sein Kind von den Rädern zerstückelt wurde.

IMMER NUR DER NASE NACH

Riechen Sie zum üblichen Feigenkaffee und dann ... zu den Titze-Gold-Sparwürfeln! Der überlegene Duft der Titze-Würfel ist allein schon ein Genuß! Obendrein sind sie billig: nur 47 Groschen die Packung, mit 30 Würfeln, jeder noch 4fach zu teilen!



Ein Titze-Lante-Tip!

Das Bundesland Kärnten wurde in den letzten Tagen von einem schweren Hochwasser heimgesucht. Das Hochwasser hat besonders im Möll- und Maltatal große Ausdehnung angenommen. Die Verbindungen sind vielfach unterbrochen. Militär ist zur Hilfeleistung eingetroffen.

Der älteste Bundespensionist ist der hundertjährige ehemalige Gardediener Georg Hutter. Er ist mit 22 anrechenbaren Dienstjahren in den Ruhestand getreten, daher ist seine Pension nur gering. Er ist im Jahre 1896 in Pension gegangen.

Sven Hedin hat in einem Schreiben an die schwedische Regierung die zur Bearbeitung und Veröffentlichung seiner letzten Forschungsergebnisse notwendige Summe mit etwa einer Million österr. Schilling beziffert.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

In Wien wurde in einem Ringstraßenhotel ein Mann verhaftet, der sich selbst als den ehemaligen Bankier des amerikanischen Gangsterkönigs Al Capone, Kid Tiger, bezeichnete. In Wirklichkeit ist es der internationale Hochstapler Alexander Szwowski, der wegen verschiedener Betrugsangelegenheiten verfolgt wird. Szwowski, der hauptsächlich amerikanischer Staatsbürger zu sein, verfügt über beträchtliche Geldmittel, die beschlagnahmt wurden.

Bücher und Schriften.

„Das ist Abessinien“. Steig kart. Amt. 3.30. Wilhelm Goldmann, Verlag in Leipzig. Unter den vielen Büchern über Volk und Land Abessiniens, die gegenwärtig auf dem deutschen Büchermarkt angeboten werden, muß dieser Neuerscheinung ein besonderer Platz angewiesen werden. Die in diesem Werke aufgenommenen prächtigen Photos von Volk und Gegend in Abessinien und der sie erklärende und verbindende Text machen den Leser in ebenso anschaulicher als fesselnder Form mit dem Land bekannt, das heute im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit steht. Zwei Karten und eine längere Einführung in die historischen, geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Abessiniens erhöhen den Wert dieses wirklich guten und daher bestens zu empfehlenden Buches.

Zwölf Entemonate im Jahr haben die „Fliegenden Blätter“! Ständig grünt ihnen des Lebens goldner Baum, Woche für Woche ernten sie von ihm die besten Früchte guter Laune und echten Humors. Jedes der wöchentlich erscheinenden künstlerisch und geschmackvoll, reich und lustig illustrierten Hefte bringt neue Witze, Anekdoten und heitere Geschichten. Enthält lyrische und satirische Gedichte, Glossen zu den Tagesereignissen in Reim und Prosa, treffende Randbemerkungen zur Geschichte der Zeit. Jedes Heft hat eine gemüthliche Käseleide, in die man sich zurückziehen kann zum Grübeln und Sinnieren. Wer die „Fliegenden“ liebt, erntet jede Woche Fröhlichkeit, Anregung und heitere Stunden!

„Der getreue Eckart“ sieht jetzt anders aus! Ein völlig neues Gesicht haben die beliebten Hefte des „Getreuen Eckart“ erhalten. Meister Pilgram vom Kanzelsfuß in St. Stephan ist auf dem Umschlag des Oktoberheftes in einem Holzschnitt von Prof. Herbert Schimkowitz wiedergegeben. Wie der Verlag ankündigt, führt jedes Heft des eben beginnenden Jahrganges sich eine Plastik nach einem Meister der deutschen Vergangenheit vor, je ein Gedicht von Josef Weinheber wird diesen Holzschnitten beigegeben sein. Das Oktoberheft bringt einen besonders zeitgemäßen geopolitischen Aufsatz von Karl Springenschmid, der das Kräfteverhältnis Italiens und Englands im Mittelmeer unterleuchtet, ferner einen Bericht über das deutsche Memel von Josef Sieß. Den „Weg der deutschen Seele“ führt Ing. Hans Fron in einem aus schließlich lyrischen Aufsatz vor. Zu wirkungsvollen Lichtbildern spricht Dr. R. France vom „wunderbaren Leben der Orchideen“, den Zeichner des Tempos Theo Matejko — ein Hiterreider, der schon lange Jahre in Berlin lebt — behandelt Erwin Kieger. Von den neuesten reichsdeutschen Erzeugnissen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens, ein Zug mit der Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometern, berichtet Ing. Franz Ed. Mayer. Weiters noch viele andere Beiträge. „Der getreue Eckart“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im Vierteljahr nur S 5.50. Lesefreunden, die sich auf einer Blatt beziehen, schickt der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit sehr vielen Farb- und Schwarzbildern ausgestattettes Probeheft.

Kann man sich vor der Krebskrankheit schützen? Soeben ist im Albrecht Dürer-Verlag über das eminent wichtige Problem Krebs eine Broschüre erschienen, in der sich der bekannte Frauenarzt Dr. Hugo Döbeler in einer für die Laienwelt leicht faßlichen Art mit den Fragen auseinandersetzt: Was ist der Krebs? — Was sind gutartige und bösartige Geschwülste? — Sind Myom und Krebs dasselbe? — Ist er ansteckend? — Gibt es Krebsfamilien? — um nur einige zu nennen. Für die Frau besonders wichtig sind die Ausführungen über den Anfalligkeit zunehmenden Brustkrebs, den Krebs der Gebärmutter und der Eierstöcke, der Krebsgefahr bei unregelmäßigen Blutungen. Im Interesse der Verhütung so manchen Unglücks möchten wir wünschen, daß das Büchlein „Krebs, Krebsentstehung, Krebsfurcht, Krebsheilung“ von möglichst weiten Kreisen gelesen werde, zumal die Anschaffungskosten gering sind. Das gut gebildete Büchlein kostet S 2.— und ist direkt im Albrecht Dürer-Verlag, Wien, 7., Bandgasse 28, und in allen Buchhandlungen erhältlich.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Wohnung
Dr. Schindnigg-Promenade 15, 2 kleine Zimmer, Küche, zu vermieten. Für 1 bis 2 Personen, auch für Geschäft geeignet. 229

1 Paar Leisten für Reitstiefel

Größe 42, werden zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verm. d. Bl. 220

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger
Wien I., Weinburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Geschäfts-Übernahme.

Gestatte mir, der geehrten Bevölkerung von Böhlerwerk und Umgebung bekanntzugeben, daß ich das

Gemischtwarengeschäft

des Herrn Rudolf Hofmann übernommen habe. Ich werde mich bemühen, allen sehr verehrten Kunden nur Bestes zu bieten bei soliden Preisen und aufmerksamster Bedienung. Ich bitte, mir Ihr Vertrauen zu schenken und empfehle mein reichhaltiges Lager. Hochachtungsvoll

Walter Buschberger, Kaufmann.

Böhlerwerk, im Oktober 1935.

Verkauf oder Tausch gegen Privathaus!

Hotel-Restaurant auf erstem Posten in Handelsstadt in Oberösterreich, altes, gut eingeführtes Geschäft, derzeit verpachtet gegen eine Jahrespachtsumme von 5.640 S. Sehr günstige Geldanlage. Schriftl. Anträge unter „A. 100“ an die Verwaltung des Blattes.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten
für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert zu billigsten Preisen
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:
Hans Krüller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.

Baumeister:
Carl Desjonne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei:
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

Bekleidungsartikel:
Robert Schediny, Schuhe, sämtliche Bekleidungs- artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:
Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Seld- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Ruchse, 1. Waidhofner Käse-, Salmis-, Konjerven-, Süßrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheim, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Essigerzeugung:
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur- echte Gärungs-Tafel- und Wein- essige für alle Genuß- und Konservierungs- zwecke in Flaschen und im Kleinen. Gegründet 1848.

Farbwaren und Lacke:
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Disfarberzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateur:
Hans Blajsko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

Leicht- und Kraftinstallationen, elektrische:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyererstraße 18, Nagel.

Probieren geht über studieren. Also — Inserieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.